

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 3 (1927)
Heft: 51

Artikel: Die eidgenössische Münzstätte in Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-758084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

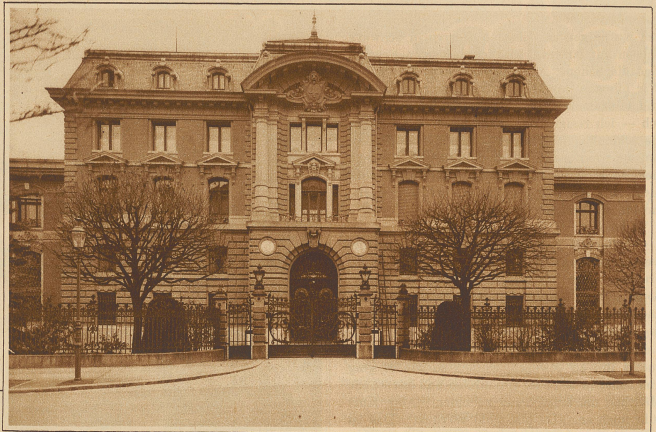
Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die eidgenössische Münzstätte in Bern

Hier münzt man das Silber und prägt das Gold; Gebrauch es in Ehren, so bleibt es dir bold

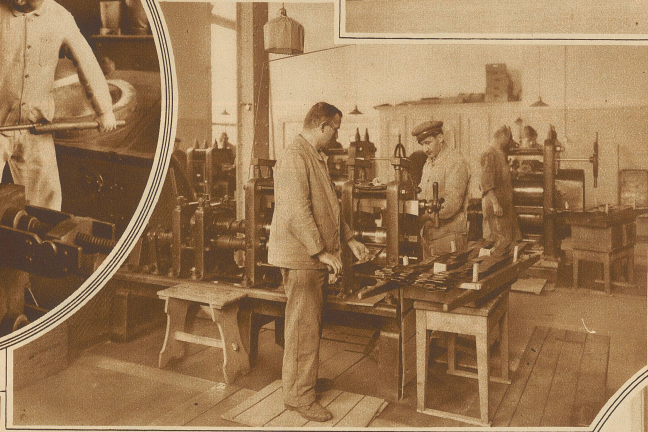
Nachdem im Jahre 1848 die Schweiz als Einheitsstaat ins Leben trat, erwuchs der Stadt Bern als Bundessitz die Pflicht, dem Bund eine eidgenössische Münzstätte zur Verfügung zu stellen, wo das nunmehr einheitliche Landesgeld erzeugt werden konnte. Bern trat zur Erfüllung dieser Pflicht die bisher kantonal-bernerische Münzstätte, 1792—1793 an der Stelle erbaut, wo heute das Palace-Hotel steht, an den Bund ab. In der Folge zeigte sich diese alte Berner Münze den Anforderungen nicht mehr gewachsen und der Bund erstellte 1903—1906 ein neues Münzgebäude auf dem Kirchenfeld in Bern. Im gleichen Gebäude werden auch die Postwertzeichen gedruckt. Die Herstellung der Münzen nimmt das Erd-



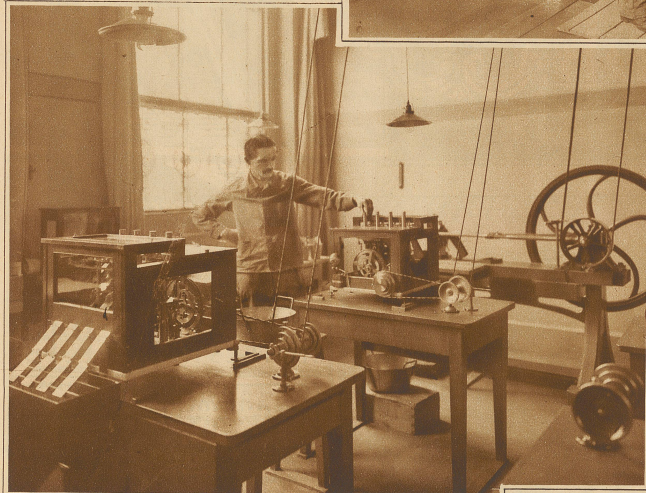
Eidgen. Münzgebäude auf dem Kirchenfeld in Bern, gebaut in den Jahren 1903—1906, bezugsfertig im Frühjahr 1906



Das Vergießen des geschmolzenen Metalles (Gold) in die Gießformen zur Erzeugung von auswalzbaren Schienen (Zainen)

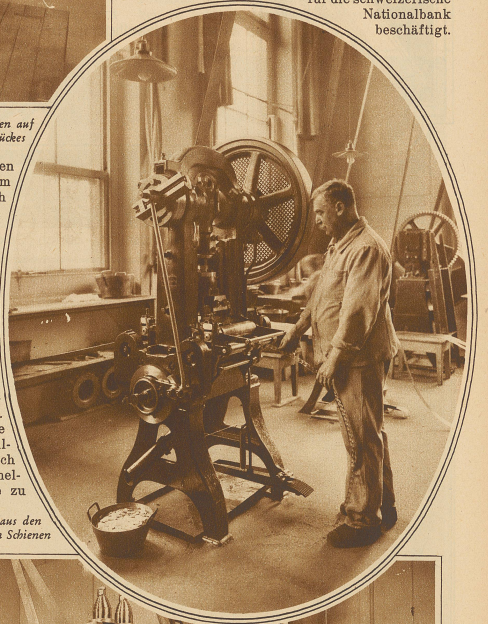


Das Auswalzen der gegossenen Schienen auf die Dicke des zu erstellenden Geldstückes

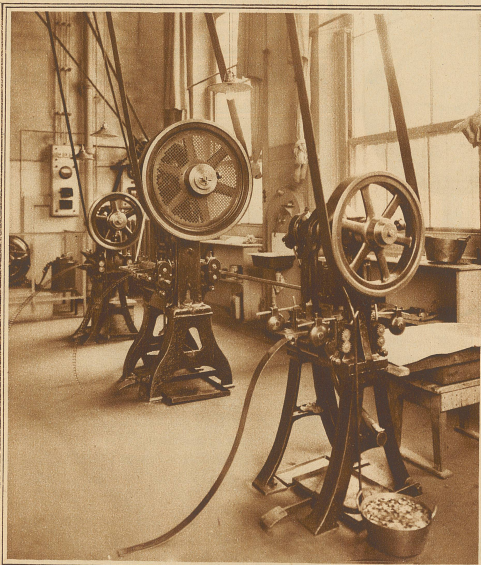


geschlo, die der Postwertzeichen den ersten Stock in Anspruch. Im Frontgebäude befindet sich auch die Verwaltung der Münzstätte. Zurzeit beschäftigt die Münzstätte 48 Personen. Während in der alten Münzstätte zur Hauptsache nur die fertig von anderwärts bezogenen Münzplättchen geprägt wurden, ist die jetzige Münzstätte derart eingerichtet und ausgerüstet, daß sie die zur Prägung kommenden Münzplättchen selbst erstellt. Sie vermag auch sonst den weitgehendsten Anforderungen unseres Landes zu genügen. Der Werdegang einer Münze ist aus den beigegebenen Abbildungen einigermaßen ersichtlich und kurz folgender: In der Schmelzerei werden die Münzmetalle zu

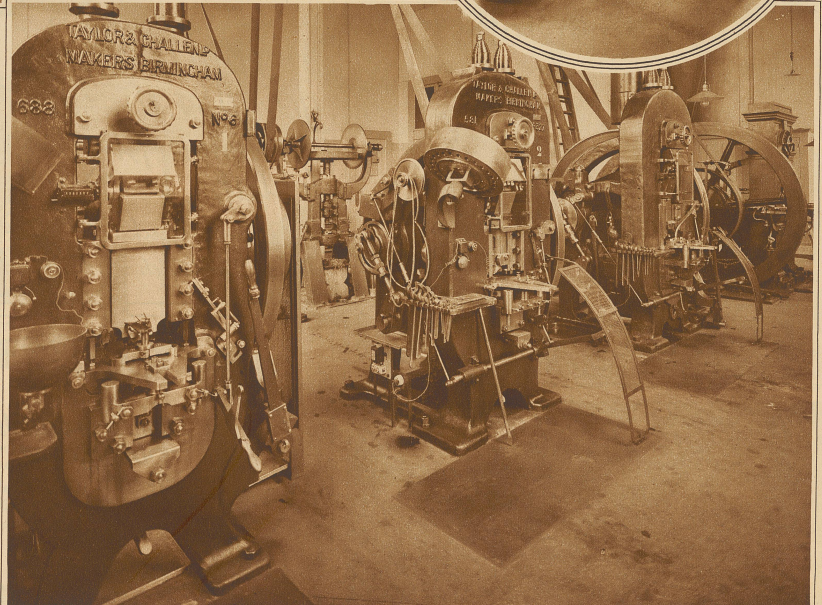
Das Ausschneiden der Münzplättchen aus den ausgewalzten Schienen



Das Justieren der Münzplättchen durch automatische Sortiermaschinen (Ausscheiden der im Gewicht nicht guten Plättchen)



Die Plättchen-Ausscheid-Maschinen



Die Münzprägemaschinen

Schienen gegossen, die in der Walzerei auf die Dicke des zu erstellenden Geldstückes ausgewalzt werden. Hart gewalzte Schienen sind durch Ausglühen in den Müffeln der Glühöfen wieder weich zu machen, ebenso die ausgeschnittenen, durch automatische Sortiermaschinen im Gewicht als gut befundenen und gerändelten Münzplättchen. Nach dem Glühen werden die Plättchen gebeizt und gereinigt, worauf sie mit besonderen Münzprägemaschinen zu fertigen Münzen geprägt werden. Eine Prägemaschine liefert 35—40000 Stück im Tag; derartige Maschinen sind 5 aufgestellt. Zurzeit ist die Münzstätte mit der Prägung von 100 Millionen Franken in Zwanzigfrankenstücken für die schweizerische Nationalbank beschäftigt.